

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 146.

Neuenbürg, Dienstag, den 26. Juni 1923.

81. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 25. Juni. Im Finanzausschuss machte der Minister des Inneren Vahle die Mitteilung, daß es notwendig sei, die Schenkungsabgabe zu erhöhen. Gedacht werde an eine Erhöhung der bisherigen Höhe, und zwar mit Wirkung vom 1. April 1924 ab.

Berlin, 25. Juni. Der Reichsverband der deutschen Presse hat eine scharfe Kundgebung gegen den französischen Terror in Lothringen. Die Stadt Blamont an der Mosel, die dem französischen Führer der Enden, Kapitän von Müller, der der Einwohner der Stadt Blamont war, ein Denkmal zu setzen. Der kleine Kreuzer „Emden“ hat sich bei Kriegsausbruch durch seine fähigen Manöver und Schiffsverletzungen auszeichnet. Am 3. November 1914 wurde er im indischen Ozean von britischer Uebermacht versenkt.

Der baltische Golfen Leopoldshafen besetzt.

Kiel, 25. Juni. Gestern früh erschienen in Leopoldshafen französische Quartiermacher, um für 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 60 Mann Quartier zu machen. Ihre Ankunft wurde auf 1/2 12 Uhr in Aussicht gestellt. Die Truppe trat, im Kommando von Fjoch in der Halls Kommande, um 2 Uhr ein. Leopoldshafen ist ein Dorf etwa 20 Kilometer nördlich von Kiel an der Straße Karlsruhe-Graben-Bendorf gelegen. Es befindet sich dort ein kleiner, für den Hochseefahrtsverkehr schon lange nicht mehr benutzter Hafen.

Müchlinge für den Abwehrkampf.

Detmold, 24. Juni. In einer Versammlung, an der etwa 100 Müchlinge teilnahmen, wurde eine Entschließung einstimmig gefaßt, in der es heißt: Die im Kreise Detmold unterzeichneten Einwohner von Rhein und Ruhr haben in der Nacht zu Detmold abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, daß sie trotz der gewalttätigen Entfernung von Detmold, Haus und Hof, entschlossen sind, alles zu tun, um den Kampf an Rhein und Ruhr für Deutschland erfolgreich zu gestalten. Rhein und Ruhr müssen deutsch bleiben. Keine deutsche Regierung darf es wagen, die Reichsregierung an die internationalen Beziehungen zu überlassen. Das wäre nicht nur unser, sondern aller Deutscher Lebensnot.

Der Gewerkschaftsbund und der passive Widerstand.

Bielefeld, 25. Juni. Die Vertreter der Konferenz aller Verbände des Deutschen Gewerkschaftsbundes aus dem Einzugsgebiet erklärten einstimmig, das Aufheben des passiven Widerstandes könne erst in Frage kommen, wenn der Druck der militärischen Gewalt vom Einzugsgebiet genommen sei und eine annehmbare, die deutsche Gleichberechtigung anerkende Verhandlungsgrundlage geschaffen sei. „Wir werden“, so heißt es in der Erklärung, den passiven Widerstand nicht aufgeben, bis das von den Franzosen und Belgiern verübte brutale Unrecht rückgängig gemacht wird.“ Angeht die Lösung der Lohnfrage fast des ganzen Eisenbahnwesens im Innern des Inhabersgebietes täglich gefährdender werden. Die Ernährungsfrage der Konferenz: Wo bleibt die Stimme des Weltgewissens vor der Tatsache, daß die französischen Gewaltverbrechen zur Erreichung ihrer vorwärtlichen Ziele Millionen friedliche Menschen dem Hunger entgegenreiben. Die Konferenz erklärt, daß die rechtserheblichen Kräfte mit den linksrheinischen Brüdern jedem Versuch einer Umgehung der staatsrechtlichen Form oder einer Unterstellung der Eisenbahnen unter fremde Hoheit scharf dauernden Widerstand entgegenzusetzen werden.

Zum Gedächtnis Rathenau.

Berlin, 24. Juni. Aus Anlaß des Todestages von Dr. Walter Rathenau fand heute im Auswärtigen Amt in Gegenwart des Reichspräsidenten eine Gedenkfeier statt, der Reichspräsident Ebert, Angehörige der Familie Rathenau und Vertreter der WZB, Reichsminister Dr. von Seebocher und Staatssekretär Freiherr von Malchen waren erschienen. Die Gedenkrede hielt der deutsche Gesandte in Kopenhamn Dr. Mathys. Dem Gedenken Rathenau widmete der deutsche republikanische Reichsbund heute nachmittags unter geleiteter Beteiligung im Reichstag eine Feier. Als Vertreter der Reichsregierung bemerkte man den Reichsminister des Innern Dr. von Seebocher und den Arbeitsminister Dr. Brauns. Weiter waren erschienen: Zahlreiche Mitglieder des Reichs- und Staatsministeriums vieler anderer Behörden, Angehörige des parlamentarischen Korps. Für das Präsidium des Reichsbundes überrichte Danisch den Moed an Rathenau und die Folgen. Dann sprach Freiherr von Unruh eine für diesen Tag verfaßte Gedenkrede. Hierauf hielt der ehemalige preussische Minister Dr. Hugo Preuß eine Gedenkrede über Rathenau als einen Menschen von tiefstem Geiste.

Der Reichsanwalt in Königsberg.

Königsberg, 1. Pr., 25. Juni. Reichsanwalt Dr. Cuno hat gestern vor Vertretern der staatlichen, provinzialen und städtischen Behörden, sowie Vertretern der großen Wirtschaftskörpers in längerer Ansprache zur gegenwärtigen Lage gesprochen. Nicht um eine politische Rede zu halten, so führte Reichsanwalt aus, sei er nach Königsberg gekommen, sondern um persönliche Fühlung zu nehmen mit jeder Stadt, an der ihn viele Jahre früher Kindheit erinnerten. Heute sei es die gleiche Stunde, zu einander zu stehen in Einmütigkeit und Einigkeit für Volk und Vaterland. Dr. Cuno betonte, daß er nicht wohl bemerkt sei, daß der Angehörige und Mitarbeiter des öffentlichen Wirtschaftslebens, das sowohl in Russland, sowie in den Randstaaten nicht ohne deutsche Kraft, deutsche Mitarbeit und deutsche Technik bestehen könne, durch Oligarchen ersetzt müsse. Hier selbst aber dürfe man versichert sein, daß trotz der Sorgen an Rhein und Ruhr, Mosel und Saar, Ostpreußen nicht vergessen werde. Der Reichsanwalt kam dann auf die Zukunft Deutschlands zu sprechen und stellte sich die Frage, ob

man das, was jetzt versprochen werde, auch zu leisten imstande sein werde. Grundsätzlich könne man feststellen, daß der Widerstand an der Ruhr auch heute noch ungeschwächt andauere. Trotz aller Bedrückungen und trotz aller Opfer an Leben, Freiheit und Eigentum. Aber gerade diesen bedrückten Volksteilen gegenüber sei die Regierung eine Politik schuldig, die geeignet sei, die beiden dieser Deutschen nicht über Gebühr zu verlangsamen. Deutschland habe nichts unterlassen, um eine Regelung in der Reparationsfrage herbeizuführen, um zu einer Lösung zu kommen, die endgültig sei, und die die volle Freiheit des deutschen Volkes gewährleiste. Der Reichsanwalt kam dann auch noch auf das deutsche Memorandum zu sprechen und legte die Fortschritte dar, die durch dasselbe erreicht worden seien. Man dürfe sich nur die ausländische Presse einmal zu Gemüte führen und man werde sehen, in welchem Maße man vorwärts gekommen sei, wenn andererseits auch Frankreich immer noch nicht verstanden und die absolute Aufgabe des passiven Widerstandes wolle. Auch hier betonte Dr. Cuno nochmals, daß von der Regierung in der Angelegenheit der Aufgabe des passiven Widerstandes nichts zu unternehmen sei; denn wir wüßten doch alle nur zu gut, daß dieses Vorgehen seinerzeit dem rein eigenen Willen der betroffenen Bevölkerung entsprungen sei. Zum Schluß appellierte der Reichsanwalt an die nicht unmittelbar betroffene deutsche Bevölkerung und hob hervor, daß die Reichsregierung tollens sei, mit Rücksichtlosigkeit gegen die Kreise vorzugehen, die sich in irgend einer Form ihren Verpflichtungen zu entziehen versuchen. Die Ausführungen des Kanzlers fanden den reichen Beifall der Zuhörer.

Ausland.

Scharfe nationalistische Angriffe gegen England.

Paris, 25. Juni. Die Mitteilung des „Oberker“, die von einem großen Teil der Presse auf das Demontieren des Canal d'Orléans stillschweigend übergegangen wird, gibt Berlin im „Echo de Paris“ Anlaß zu einer scharfen Auseinandersetzung mit England. Frankreich habe zwar nicht die Möglichkeit, die deutsche Einheit zu zerstören. Es werde aber mit seiner unerwünschten Forderung der Durchföhrung des Versailles Vertrags die Stellung Deutschlands und damit ganz Europas dauernd ändern. England wolle sich mit dieser Veränderung nicht abfinden, da es immer noch auf dem Standpunkt stehe, daß Europa und namentlich Deutschland in dem Maße nachwachsen seiner Industrie wie vor dem Kriege sein müsse. England werde sich auf eine andere wirtschaftliche Situation als diejenige, die es vor dem Kriege einnahm, einrichten müssen. Wenn es das nicht wolle, werde es nur eine neue Katastrophe über Europa heraufbeschwören. In der kommunistischen „Humanität“ wird berichtet, daß die Enthüllungen des „Oberker“ in allen englischen Kreisen großen Eindruck gemacht haben, und daß sie nicht ohne Einfluß auf die jetzt im Gange befindlichen französisch-englischen Verhandlungen sein werden. Man erkenne in London, daß Frankreich weniger eine Politik der Reparationen als der Annexionen treibe. Schließlich soll an Boisoreaux eine offizielle Anfrage über jene Enthüllungen gerichtet worden sein.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. Juni. Die Personentaxi 3. und 4. Klasse werden am 1. Juli 1923 um 200 Prozent, also auf das Dreifache, die Personentaxi 1. und 2. Klasse und Gepäcktaxi um 300 Prozent, also auf das Vierfache erhöht. Die Mindesttaxi für Gepäck und Expressgut beträgt 3000 Mark. Die Preise der Fahrkarten für Sommerferien erheben sich ebenfalls um 200 Prozent, also auf das Dreifache. Die Gültigkeit der einfachen Fahrkarten mit vierstündiger Geltungsdauer wird auch aus Anlaß der Tarifhöhung zum 1. Juli 1923 nicht beschränkt. Mit den im Juni gelösten Fahrkarten kann also die Reise innerhalb ihrer Gültigkeit in den ersten Tagen des Juli — spätestens am 3. Juli — angetreten und durchgeführt werden. Vor dem 1. Juli gelöste Fahrkarten des Mitteleuropäischen Reisebüros dürfen nach dem 3. Juli nur gegen Nachzahlung benutzt werden. Reisenden, die ihre Fahrt noch im Juni antreten, wird unter nochmaligen Hinweis darauf, daß die Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs 4 Tage gelten, empfohlen, die Fahrkarten rechtzeitig und, soweit möglich, nicht am 30. Juni zu lösen, da nach den Erfahrungen bei der letzten Tarifhöhung am letzten des Monats wegen der Vorauszahlung von Fahrkarten zum alten Preis trotz aller Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung an den Fahrkartenschaltern große Stauungen unvermeidlich sind.

Neuenbürg, 26. Juni. Das für die Deuzente wie die gesamte Vegetation so dringend benötigte Sommerwetter hat nur zwei Tage angehalten und mußte heute früh schon wieder dem regnerischen Witterungscharakter weichen. Dichte Nebelwolken umsäumen die Höhen und geben keine Hoffnung auf baldige Besserung. Damit schwindet mehr und mehr die Aussicht auf einen nur einigermaßen besriedigenden Jahresgang.

Fahnenweihe des Turnvereins Dennach.

Dennach, 24. Juni 1923.

Der Wettergott meinte es mit den Dennacher Turnern wirklich gut. Waren die Gemüter insofern des abendlichen Wetters von begreiflicher Sorge erfüllt, so sollte der Sonntag Morgen und noch mehr der Nachmittag diese Sorgen verschwinden. Es war ein ideales Turnertwetter, morgens kühl, unsicheres Wetter, das aber um 11 Uhr, als die Sonne durch die Wolken brach, sich aufheiterte und nachmittags lachendem Sonnenschein Platz machte.

Der Veranstaltung ging voraus am Samstag nach dem Festenreich ein gelungenes Festbankett im „Rind“ vor dem Hörtter gab in seiner Ansprache einen Rückblick auf die Vereinsereignisse seit der 1900 erfolgten Gründung. Der Abend wurde ausgefüllt durch die prächtigen Weisen der Musikkapelle Dennach und zwei originelle Theaterstücke voll urchöflichen Sinnes.

Zugwache leitete am Sonntag die Hauptveranstaltung ein. Nach und nach trafen die Turner an. Um 7 Uhr war Kommandierung, um 8 Uhr begannen auf dem idyllisch gelegenen von Tannenwäldern rings umsäumten Festplatz die Wettkämpfe. Sie gliederten sich in Sechskampf, Dreikampf (für Männer über 35 Jahre) und 100 Meterlauf. Zum Sechskampf, umfassend Hochsprung, Weitsprung, Strickziehen, Schlenkerball, Wettkampf und eine Freiwürfung, traten 30 Turner an. Der Dreikampf der Alten umfaßte Kugelstoßen, Weitsprung aus Stand und Wettkampf. Hier meldeten sich 18 Mann. Mit Ausnahme des Schlenkerballs, der von jeder seine Läden hatte, waren im allgemeinen recht gute Leistungen, sogar Höchstleistungen zu sehen. Was den aufmerksamen Beobachter besonders angoß, das waren die Wettkämpfe der Alten, jenes Kerns der Turnvereine aus Boekriegszeiten, die sich auch diesmal wieder als tüchtige Kämpfer einfinden und erstaunliche Leistungen in allen 3 Kampfsportarten vollbrachten. Den Schluß der vormittägigen Kämpfe bildete als Einzelskampf der 100 Meterlauf, der mir immer interessante Momente bot. Daran schloß sich eine Besprechung der Turnwache unter Vorsitz von Obergruppenwart Hermann Böhm, bei welcher verschiedene turnerische Fragen ihre Erledigung fanden. Um 11 Uhr war für die Turner Dennachs ein Festgottesdienst.

Nachmittags gegen 2 Uhr setzte sich der Festzug mit einem Festwagen und Vorreitern durch die Straßen des Orts in Bewegung. Nach Eintreffen auf dem Festplatz kamen zuerst unter Kommando von Gauwartwart Kadler allgemeine Freiwürfungen im Bierviereck und mit Musikbegleitung zur Vorbereitung. Die Ausführung betrieblige allgemein, weniger die Beteiligung. Die zählten etwa 30 Mann, darunter viele Jünglinge. Wo blieb der große Teil der Weitzurner vom Vormittag? Von den allgemeinen Freiwürfungen darf sich kein Turner auslassen. Gerade die Wache auch in ihrer Gesamtheit auf die Zuschauer wirken. Es wird Sache der technischen Leitung sein, daß bei künftigen Gauveranstaltungen alles vollständig antritt, wie es eben auch war.

Nach den allgemeinen Freiwürfungen begrüßte namens der Gemeinde Schultze Neuenbürg die Gäste mit einem herzlichem Willkommen. Dem Turnverein Dennach wünschte er, daß die Fahne ein Wahrzeichen der unbedingten Zusammengehörigkeit sein und bleiben möge, der Treue gegen den Verein. Die Turner möchten immerdar bleiben frisch, fromm, froh, frei, besonders frei von Parteibeden und Parteipolitik, nur das eine Ziel im Auge: Erziehung und Erhaltung unserer Jugend. Diesen Wunsch ließ er auslingen in ein Hoch auf den Turnverein Dennach. Blarrer Wapet-Schwamm sprach in längerer, origineller und passender Rede. Der Spruch auf der Fahne: „Froh, frisch, fromm, frohe Turnerei, einst wird auch Deutschland wieder frei“ zeige, daß das heutige Fest ein deutsches Fest sei. Wir brauchen feste, um uns immer wieder daran zu erinnern, daß Deutschland wieder frei werde, frei von den Ketten, welche die Feinde um uns schlangen. Unsere Freiheit sei ungenommen, diese müssen wir uns erst wieder erklingen. Leider habe man mit großen deutschen Fehlern zu kämpfen. Da seien einmal die deutsche Durfbastigkeit und die deutsche Invidie. Früher waren es die deutschen Kleinstaat, heute sind es die Parteien. Nicht Bürgerpartei, nicht Sozialdemokratie, nicht Zentrum, nicht Demokratie, das Ziel des deutschen Vaterlandes muß größer sein. Redner ging sodann auf die Geschichte der deutschen Turnerei ein, er schilderte die Ereignisse von 1866, wo der Korps Lapoleon Deutschland in Scherben schlug, 1876 traten die europäischen Staaten zusammen und veränderten den deutschen Zusammenschluß. 1879 wurde Bahn auf die Festung Ebandau gebracht, aber trotzdem brach sich die deutsche Turnerei immer mehr Bahn. Heute habe das deutsche Volk eine Wanderung durch die Wüste vor sich. Anbeirrt um alles dürfte es aber nicht zurückblicken zu den Reichstagen Regentens, vorwärts müsse es durch die Wüste, dann werde es das Ziel, wieder frei zu sein, erreichen. Dazu brauchen wir aber ein neues deutsches Volksempfinden. Die deutsche Jugend habe die schwere Aufgabe, Deutschland wieder aufzubauen. Welche Aufgabe habe dabei die Turnerei? Sie müsse in erster Linie mitteilen, daß Deutschland wieder seine Freiheit bekomme. Dazu sei nötig turnerische Fähigkeit, turnerische Hilfsbereitschaft, ein sauberes Bruststud, wie es Vater Jahn in Wort und Tat zum Ausdruck brachte, und turnerische Selbstsucht. Jahn sagte: Mensch, laß nicht so viel, heute würde er sagen: Mensch, rauch nicht so viel. Wenn einer vom Zigarettenrauchen gelbe Fingerringe bekommt, der ist nicht ein freier Turner, sondern ein Sklave seiner Leidenschaft. Ein echter Turner müsse ein sauberes Bruststud haben und innerlich frei sein. Das gebe einen Turner frisch, fromm, froh, frei. Solchen Turnern in ganz Deutschland wünsche er ein Wachsen, Blühen und Gedeihen. Sie leihen hoch!

Vorstand Hörtter entbot namens des Vereins den Gästen Gruß und Willkommen.

Unter entsprechenden Begleitworten übergab Jrl. Emilie Reuweiler die nunmehr enthüllte Fahne an den Verein, welche der Fahnenträger, Ludwig Reuweiler, mit dem Gedächtnis übernahm, in Freude und Leid für ein treuer Beschützer zu sein. Im Auftrag der Festungsbraten überreichte Jrl. Friederike Reuweiler unter feinnigen Worten ein prächtiges Fahnenband. Die Fahne selbst, hervorgegangen aus der Kunstwerkstätte der Firma Bödel und Wickselher, Stuttgart, trägt auf der einen Seite in seiner Stücker auf gelbem Grunde, umsäumt von blau die Worte „Froh, frisch, fromm, frohe Turnerei, einst wird auch Deutschland wieder frei“ und in der Mitte das

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile ab, deren Raum 1. Beleg 350.-, außerhalb desselben 350.-, einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Pros. Zuschlag. Offerte u. Kaufunterteilung 200 Pros. Name-Preis 800.-

Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens einfügig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Gerichtlicher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird telefonische Gewähr übernommen.



burgischen Landes-Kriminalpolizei gelungen, einen politischen Rind der Kofschachtel anzuheben. Angehörige des mecklenburgischen Kofschachtel haben vor einigen Wochen einen gewissen Gadow, der bis vor kurzem ebenfalls der Kofschachtelorganisation angehörte, betrunken gemacht, erschlagen und die Leiche in der Nähe von Barchin im Walde vergraben, weil sie ihn in Verdacht des Doppelspiels mit der kommunistischen Partei hatten. Die Polizei hat vier am Morde beteiligte Personen festgenommen. Gegen drei bisher noch nicht Ergreifene ist Haftbefehl erlassen worden. Alle sieben Personen sind Mitglieder der in Mecklenburg noch nicht aufgelösten Deutschvölkischen Freiheitspartei und Angehörige der Organisation 'Kampf für landwirtschaftliche Berufsbildung'.

Fortschritte in der Frage des wertbeständigen Lohnes.

Die Besprechungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Frage des wertbeständigen Lohnes haben infolge zu einem Ergebnis geführt, als die Schaffung eines neuen, verbesserten Lebenshaltungszindex von allen beteiligten Parteien als notwendig erkannt worden ist. Ueber die Frage, ob künftig eine automatische Anpassung der Löhne und Gehälter an den neuen Index erfolgen soll, ist bisher noch keine Entscheidung getroffen worden. Die Unternehmer sprachen die Befürchtung aus, daß die Einführung der reinen Indexlöhne preissteigernd wirken werde. Sollte eine Einigung innerhalb der Zentralarbeitsgemeinschaft über die Frage nicht möglich sein, so wird der Reichsarbeitsminister entscheiden.

Reichsernährungsminister Dr. Luther über den wäsenden Widerstand.

Königsberg, 26. Juni. Im großen Vortragsaal sprach gestern abend Reichsernährungsminister Dr. Luther über Rhein und Ruhr. Er betonte, daß immer wieder das Märchen verbreitet werden müsse, daß die deutsche Regierung den wäsenden Widerstand andeulohle habe. Der wäsende Widerstand stelle für die Bevölkerung der dortigen Gebiete nicht ein Mittel des Krieges dar, sondern ein Mittel, mit dem sie dem Frieden zu dienen hoffe. Aber nur dann könne überhaupt in Europa Frieden werden, wenn es gelinge, zu einer für das deutsche Volk tragbaren Lösung zu kommen. Ganz Deutschland müsse Ruhr und Rhein in ihrem Abwehrkampf mit äußerster Anstrengung unterstützen, nicht allein durch Weisungen zur Verrückung der Not, sondern auch durch inniges Mitempfinden. Das deutsche Volk müsse eine ganze durch die Rot zusammengegriffene Arbeitsgemeinschaft sein.

Paris, 26. Juni. Das Journal des Debats" erzählt aus Brüssel über die belgische Ministerkrise, man sei der Lösung keinen Schritt näher gekommen und die Frage der vlämischen Unversität in Gent, sowie das Problem der Dienstzeit läuten bis jetzt noch keine Lösung gefunden, die die verschiedenen durch die Bildung der Wehrzeit in Betracht kommenden Gruppen zufriedenstellen könne. Wahrscheinlich werde bis Mitte Juli keine Lösung gefunden werden. Wenn sich bis dahin die verschiedenen Gruppen nicht geeinigt hätten, werde Deunis dem König mitteilen, daß er auf die Kabinettsbildung verzichte. Da die Krise noch keine Lösung gefunden habe, sei die heutige Sommerferien auf unbestimmte Zeit verlegt worden.

Die belgische Ministerkrise als Verzögerungsgrund der Reparationsverhandlungen.

London, 26. Juni. Der Brüsseler Berichterstatter der Times" schreibt, er erlaube, daß der britische Premierminister, Baldwin, Deunis mitgeteilt habe, daß die interalliierten Verhandlungen erst in ein ernstes Stadium treten könnten, wenn der belgische Premierminister von den Schwierigkeiten der inneren

Frage befreit sei. Baldwin beabsichtige, wie in Brüssel versichert werde, nichts in Eile zu tun. Ministerpräsident Poincaré hatte gestern vormittag eine längere Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord Grew, die sich nach dem 'Echo de Paris' auf die Reparationsfrage bezogen haben soll. Es scheint jedoch nicht, daß eine endgültige Schlussfolgerung schon jetzt gezogen werden könne, wenn nicht die Feststellung, daß beiderseits die vorhandenen Thesen sich in keiner Weise geändert hätten.

Ein neuer Wahlerfolg der französischen Radikalen.

Im Departement Seine-et-Oise fanden gestern Ersatzwahlen für zwei verstarbene Abgeordnete statt, die mit der Liste des nationalen Blocks unter Führung von Andre Tardieu gewählt worden waren. Der erste Wahlgang hat kein Ergebnis gehabt; es muß eine Stichwahl stattfinden. Die größte Stimmenzahl vereinigte sich auf die radikalen Abgeordneten Franklin Bouillon und Gouss mit rund 56 000 Stimmen. Darauf kommen die beiden Kandidaten der Republikanischen Union mit rund 50 000 Stimmen. Die Liste der Kommunisten, an der Spitze der Beraterteile der Schwarzen Meer-Flotte, Worm, erhielt rund 42 000 Stimmen, die sozialistische rund 10 000 Stimmen.

Frankreichs Kohlennot.

Nach einer Meldung des 'New-York Herald' aus Dänemark sind im Laufe des Monats Mai 21 Dampfer mit Kohlen und Koks aus Amerika dort angekommen. Die amerikanische Kohlen- und Koksindustrie nach Dänemark in ausländischen Schiffen habe im Monat Mai annähernd 100 000 Tonnen betragen.

Französische Ablehnung der Rheinlandpläne.

Paris, 26. Juni. Die Enthüllungen des 'Oberver' über die Beziehungen Frankreichs zu Doreen beschäftigen weiterhin die Presse. Am Canal d'Orsay bestritt man die Wahrheit des von dem englischen Blatt veröffentlichten Berichts, der von dem französischen Oberkommissar der Rheinlande an das Generalsekretariat des französischen Außenministeriums gerichtet worden sein soll. Man erklärt, daß die Gungläubigkeit des englischen Blattes mißbraucht worden sei. Der 'Matin' sagt dazu, daß der eigentliche Bericht aus Notizen französischer Agenten zu bestehen scheint und daß diese Notizen gefälscht wären. Sie müßten in Koblenz entworfen worden sein, wären wahrscheinlich erst durch deutsche Hände gegangen und dann auf Unwegen an das englische Kabinet gelangt. Jedenfalls wären sie in Paris niemals eingetroffen. Das genannte Blatt ergänzt diese Meldung durch eine eigene 'Enthüllung', wonach in diesem Augenblick Berlin und London über die Errichtung eines mit offizieller deutscher Unterstützung geplanten aus dem Rhein- und Ruhrgebiet bestehenden Staates verhandeln würden. In diesem Zweck seien kürzlich Abgeordnete der genannten Gebiete nach Berlin berufen worden. Dort wurde ihnen erklärt, daß man die Bildung eines Staates der angegebenen Art, gerichtet auf England und unter Führung bestimmter schon vorher festgelegter Persönlichkeiten bevorzugen würde. An der Spitze des Staates würde der Kölner Oberbürgermeister Adenauer stehen. Wie man in Deutschland leicht erkennt, ist diese Enthüllung des 'Matin' nichts als eine alte, wieder einmal aufgewärmte Tendenzlüge. Die Aufsehen erregende Veröffentlichung des Londoner 'Oberver' über die Geheimpläne Frankreichs zur Annexion der Rheinlande wird uns von unrichtiger Seite als zweifellos echt bezeichnet. Die Absichten, die in dem Dokument des Herrn Tardieu unterminiert an den

Tag gelangt sind, stimmen vollkommen überein mit allen von wohl informierten Persönlichkeiten des Rheinlands über solche Absichten und Wachsenhalten den zuständigen Stellen in Berlin gemachten Angaben. Die französische Presse, die bereitwillig über diese Enthüllungen des englischen Blattes ist, versucht bereits, die für Frankreichs Politik geradezu vernichtende Wirkung des Dokuments abzumildern. Diese Vertuschungsmanöver, die sicherlich in den nächsten Tagen großen Unwillen hervorrufen, werden in Paris fortgesetzt. Sie werden aber den wahren Tatbestand, nämlich, daß es Frankreich nicht auf Reparationen, sondern auf Annexion ankommt, nicht mehr aus der Welt schaffen können.

Englische Beunruhigung über Frankreichs Rheinlandpläne.

London, 26. Juni. Den gestern vom 'Oberver' veröffentlichten Enthüllungen über die französischen Rheinlandpläne schenkt ein Teil der heutigen Presse große Beachtung. Die liberale 'Westminster Gazette' nennt den französischen Geheimbericht ein beunruhigendes Dokument. Das Dokument, wie es veröffentlicht habe, zeige, wie einige französische Beamte gewiekt hätten, um das Rheinland von Deutschland zu trennen. Wenn das Reparationsproblem in vernünftiger Weise für sich erwogen werden könnte, sollten keine Schwierigkeiten für eine interalliierte Vereinbarung bestehen und keine unüberwindlichen Hindernisse für eine Regelung zwischen den Alliierten und Deutschland. Beides sei jedoch unmöglich, wenn Frankreich, wie es ihm offen zu tun scheint, die Reparationsfrage als ununtergeordnet ansehe. Die gleichfalls liberale 'Daily News' schreibt, der vom 'Oberver' veröffentlichte französische Bericht enthalte die klare Absehung der französischen Verträge, einen neuen Staat im Rheinland zu errichten durch Anfügen mit dem rheinischen Separatistenführer Doreen. Der Bericht sage, daß Doreen Geld und Unterstützung für diese Pläne hinter dem Rücken der interalliierten Oberkommission der rheinischen Gebiete erhalte.

Die hochkonservative 'Morningpost' jedoch, die sich in einem französischen Leitartikel mit der Unberücksichtigung des Deutschen Reichs befaßt, schreibt, es sei unverständlich, weshalb irgend ein Engländer behauptet sein sollte, einen fast zentralisierten Staat, der nach dem Kriege in Weimar geschaffen worden sei, anzugehen zu erhalten. Ein zentralisiertes Deutschland sei eine Verdrängung der Länder Frankreich und Belgien, die sich nicht gegen die deutschen Stämme wenden würden, solange diese sich nicht unter einem Herrn befänden. Bonar Law habe vom wirtschaftlichen Standpunkt aus keinerlei Interesse für die Aufrechterhaltung der Unberücksichtigung des deutschen Reichs gehabt, sondern habe bei mehr als einer Gelegenheit die Ansicht ausgedrückt, daß Deutschland für England als Konkurrenz gefährlicher wäre als alle übrigen Rivalen.

Englische Frage- und Antwortspiel.

London, 26. Juni. Ramsay MacDonald fragte im Unterhaus, ob die Aufmerksamkeit des Premierministers auf den Bericht über geheime Beziehungen zwischen dem französischen Oberkommissar im Rheinland und deutschen Staatsangehörigen gelenkt worden sei, wobei es sich um das Bestreben handele, einen separaten Rheinlandstaat zu schaffen, und ob der Premierminister beabsichtige, irgendwelche Vorstellungen bei Frankreich und anderen Alliierten in dieser Frage zu erheben. Baldwin erwiderte, die Antwort auf den ersten Teil der Anfrage laute bejahend, aber die Regierung habe keine Kenntnis bezüglich der Echtheit oder Unechtheit des in Frage kommenden Berichtes. Die Antwort auf den zweiten Teil laute verneinend.

Bezirks-Konsumverein Neuenbürg a. E.

Ueber alle bis zum 30. Juni 1923 eingekaufte Waren müssen die

Dividendenmarken

in den Läden bis spätestens 5. Juli 1923 in Briefumschlag verschlossen und mit Name und Nummer des Mitglieds versehen, abgegeben werden. Sämtliche Mitgliedsbücher sind mitabzugeben.

Neuenbürg, den 26. Juni 1923.
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht nach kurzer Krankheit unser liebes Kind
Helena
im Alter von 1 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Glasmeißter Krauß.
Beerdigung: Donnerstag nachm. 1/6 Uhr.

Neuenbürg.
Einige tüchtige, auf gepreßte und halbmontierte Goldwaren (Boutons und Pendeloques) gut eingearbeitete

Goldschmiede

zu baldigem Eintritt für dauernden Platz gesucht.
August Bleyer.

Gesucht auf 1. September zu zwei Personen gewandtes, ehrliches

Mädchen

(nicht unter 18 Jahren), das schon in Stellung war. Lohn nach Uebereinkunft. Reisevergütung.
Frau Fabrikant Becker, Pforzheim, Westliche 65.

Bin Großabnehmer
in
und Wiesen- fämtliche Klee-Heu
in Wagonladungen.
Hugo Stüble, Großhandlung,
Cannstatt, am Bahnhof, Telefon 1332.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.
25. Juni 1923.

Devisen: Kwil. Mittelfurse:	Industrie-Aktien:
Amerika 114250.-	Gas- und Elektrizitäts-Aktien 450000.-
England 45000.-	Nordb. Lloyd-Aktien 130000.-
Schweden 30400.-	Deutsche Bank-Aktien 250000.-
Frankreich 525000.-	Disconto-Com.-Aktien 500000.-
Polen 700.-	Rhein. Creditbank-Akt. 60000.-
Österreich 99.-	Wärrt. Vereinsbank-Akt. -.-
Ungarn 2750.-	Babische Anilin-Akt. 290000.-
Belgien 26000.-	Höcherer Pottmer-Akt. 200000.-
Dtsch. Sparprämienanleihe 700.-	Bochumer Guß-Akt. -.-
4% Dtsch. Staatsanleihe 140.-	Di. Luxemb. Bergbau-Akt. 1000000.-
5% " " 1875-80 80.-	Harpen Bergbau-Akt. 2700000.-
6% " " versch. 95-600	Benz.-Motoren-Akt. 210000.-
7% " " 780.-	Taunus-Union-Akt. 78000.-
8% " " 800.-	Badenia-Rafinier-Akt. 80000.-
9% " " 900.-	Heidelberg-Cement-Akt. 150000.-
10% " " 1000.-	Albin-Rothweil 170000.-
11% " " 1100.-	Gebrüder Jungferns-Akt. 240000.-
12% " " 1200.-	Solym. Zellulose-Akt. 1400000.-
13% " " 1300.-	
14% " " 1400.-	
15% " " 1500.-	
16% " " 1600.-	
17% " " 1700.-	
18% " " 1800.-	
19% " " 1900.-	
20% " " 2000.-	

Herrenalb.
Ein schönes, vier Monate altes
Zucht-Rind
hat zu verkaufen
Karl Gilbert.

Ottenhausen.
Verkaufe
ein Paar Bettladen mit Patentrolle.
W. Müller.

Herrenalb.
Jüngerer Herr sucht weiches gemeinschaftliches Einzimmer, naturliebendes
Fräulein
kennen zu lernen. Bei gegenseitigem Verstehen später Heirat nicht ausgeschlossen.
Zuschriften, möglichst mit Bild unter Nr. 345 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten. Anonym zwecklos.
Bild hab.
Gesucht tüchtiges
Zimmermädchen.
Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.
Bild hab.
Fleißiges, ehrliches
Mädchen,
das auch kinderlieb ist, sofort gesucht.
Philipp Bock Nachf.
Hirtenfeld.
3jähr., hornlos, rehsfarbig
Milch-
Ziege
verkauft
Johannes Göll.
Nr. 33.
Wer
etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht inseriert am erfolgreichsten in „Enztäler“.

Bezirks-Konsumverein
Neuenbürg a. E.
Ueber alle bis zum 30. Juni 1923 eingekaufte Waren müssen die
Dividendenmarken
in den Läden bis spätestens 5. Juli 1923 in Briefumschlag verschlossen und mit Name und Nummer des Mitglieds versehen, abgegeben werden.
Sämtliche Mitgliedsbücher sind mitabzugeben.
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht nach kurzer Krankheit unser liebes Kind
Helena
im Alter von 1 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Glasmeißter Krauß.
Beerdigung: Donnerstag nachm. 1/6 Uhr.
Neuenbürg.
Einige tüchtige, auf gepreßte und halbmontierte Goldwaren (Boutons und Pendeloques) gut eingearbeitete
Goldschmiede
zu baldigem Eintritt für dauernden Platz gesucht.
August Bleyer.
Gesucht auf 1. September zu zwei Personen gewandtes, ehrliches
Mädchen
(nicht unter 18 Jahren), das schon in Stellung war. Lohn nach Uebereinkunft. Reisevergütung.
Frau Fabrikant Becker, Pforzheim, Westliche 65.
Bin Großabnehmer
in
und Wiesen- fämtliche Klee-Heu
in Wagonladungen.
Hugo Stüble, Großhandlung,
Cannstatt, am Bahnhof, Telefon 1332.
Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.
25. Juni 1923.
Devisen: Kwil. Mittelfurse:
Industrie-Aktien:
Herrenalb.
Jüngerer Herr sucht weiches gemeinschaftliches Einzimmer, naturliebendes
Fräulein
kennen zu lernen. Bei gegenseitigem Verstehen später Heirat nicht ausgeschlossen.
Zuschriften, möglichst mit Bild unter Nr. 345 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten. Anonym zwecklos.
Bild hab.
Gesucht tüchtiges
Zimmermädchen.
Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.
Bild hab.
Fleißiges, ehrliches
Mädchen,
das auch kinderlieb ist, sofort gesucht.
Philipp Bock Nachf.
Hirtenfeld.
3jähr., hornlos, rehsfarbig
Milch-
Ziege
verkauft
Johannes Göll.
Nr. 33.
Wer
etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht inseriert am erfolgreichsten in „Enztäler“.